

# "Egon, mir wäre es nun doch bald lieber, du würdest statt Basteln Aktzeichnen lernen"

Autor(en): **Wessum, Jan van**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verlieben und gemeinsam etwas aufbauen möchten, was bei den Jungen so selbstverständlich ist? Was ist denn da eigentlich für ein Unterschied? Wenn ein alter Mann sich ein junges Mädchen anlacht oder umgekehrt, ist es doch viel eher erstaunlich. Also ich bin selbst erst 40 Jahre alt und kann noch nicht recht mitreden, aber dieser Film hat mir gezeigt, dass man sich aufs Aelterwerden freuen kann, falls man bereit ist, noch etwas zu wagen und auf die Vorurteile der jüngeren Generation pfeift. Sina

### Pflanzen-Grübeleien

Liebes Bethli, gerade habe ich den Artikel «Jetzt auch noch die Pflanzen!» in Nr. 50 gelesen. Interessiert, belustigt, bis mir plötzlich mit Schrecken meine eigene Zimmerpflanzung in den Sinn kam. Alle meine Grünen lassen nämlich traurig die Köpfe hängen, und früher oder später sterben sie wahrscheinlich sogar. Einzig die Kak-tüsser freuen sich des Lebens und wachsen, dass es eine Lust ist, zuzuschauen. Bis jetzt nahm ich das nicht so tragisch. Nun aber, da ich Deinen Artikel gelesen habe, kommen mir die schlimmsten Gedanken.

Wie, wenn das Pflanzen-Leben und -Sterben ein Spiegel meiner selbst wäre? Würde das nicht heissen, ich sei ein unnahbarer, stacheliger, vielleicht komischer Mensch, da sich nur Kak-tüsser bei mir wohlfühlen? Müsste man mir also alle Eigenschaften wie Sanftmut oder Feinheit oder ähnliches absprechen, da die sanften Grünen bei mir verkümmern? Fühlen sie sich vielleicht unverstanden oder mögen sie mich einfach nicht? Wer weiss?!

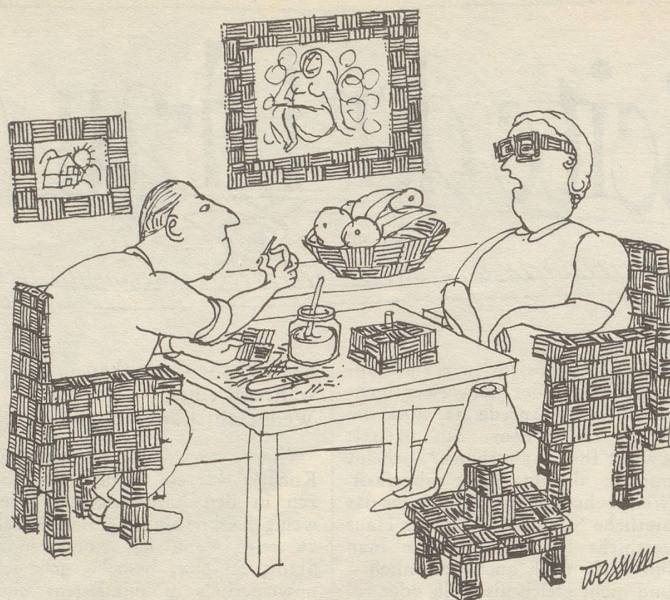
Bevor ich nun aber endgültig in solchen Pflanzen-Grübeleien versinke, setze ich meine Grünen vor die Türe, das heisst, ich gebe sie jemandem, der sie besser versteht als ich. Und freue mich ohne gelbe Blätter und hängende Köpfe im Hintergrund an meinen stacheligen Lieblingen.

Habe ich ein Glück, noch rechtzeitig Deinen Artikel gelesen zu haben. Sollten nämlich plötzlich die hochsensibilisierten Zimmerpflanzen «in» sein, dann ... nein, lieber nicht! Heidi

### Gebrauchsanweisung für Hallenbäder

Weil ich auch im Winter viel schwimmen muss, werde ich oft gefragt, welches die günstigste Zeit sei im Hallenbad; in der kalten Jahreszeit sei es dort immer überfüllt. Es ist aber ganz einfach, wenn man sich einigens merkt.

In der frühen Morgenstunde sollte nur hingehen, wem das sprichwörtliche Gold im Munde keine Uebelkeit beschert. Man braucht da nämlich eine gewisse geistige Präsenz, um sich durch die



«Egon, mir wäre es nun doch bald lieber, du würdest statt Basteln Aktzeichnen lernen.»

dicht gedrängten Gesundheitsschwimmer eine Gasse zu bahnen. Später im Vormittag sind die Schulklassen dran. Am besten beschafft man sich die Stundenpläne und studiert hernach die Methoden der einzelnen Lehrer. Bei Frau Hürlimann dürfen sich z. B. die

Viertklässler so recht nach Herzenslust austoben, und das wollen wir ihnen gönnen und uns verzeihen. Bei Frau Moser hingegen geht es ganz manierlich zu: ein Grüppchen Springer, ein Grüppchen Rückenschwimmer im Gänse-schwimm, und Sie können zufrieden Ihrer Bahn ziehen. In unserer Gemeinde hat es glau-bi 34 Klassen, die allwöchentlich ihren Schwimmunterricht absolvieren. Aber mit etwas Geduld werden Sie schon die günstigste Frau Moser herausfinden.

Ueber Mittag kommen die gleitenden Arbeitzeiter. Ob wohl bald das ganze Volk fastet? Ich frage mich, wer um diese Zeit überhaupt noch isst, denn alle, alle kommen sie schwimmen.

An den Nachmittagen haben immer viele Schüler frei. Gehen Sie dann nur ins Hallenbad in Begleitung von Kindern, eigenen oder geborgten, sonst fühlen Sie sich vollkommen deplaziert. Die herrlichen nautischen Spiele lassen die ganze Halle erdröhnen, und Sie fühlen sich jung und zurückversetzt in Ihre eigene Kindheit, als Sie es genauso machten. Falls Sie sich hauptsächlich Jugendträumen widmen wollen, setzen Sie sich aber bitte auf ein Bänkli; im Wasser ist es für Geistesabwesende zu gefährlich.

Die meisten Abende sind reserviert für Vereine und Kurse: für den Tauchkurs, die Lebensretter, die Knabenriege, die Rheumatiker, die Atemkürsler usw., und am vorteilhaftesten ist es schon, sich dort irgendwo einzuschreiben; ihnen gehört jeweils ein grosses, abgesperrtes Revier.

Bleiben noch die Wochenende: es ist nicht wahr, dass dann überhaupt alle schwimmen gehen. Aus zuverlässiger Quelle vernahm ich, dass einige Leute am Sonntag im-

mer noch wandern, skifahren oder lesen. Fragen Sie einen Wahrscheinlichkeits-Mathematiker; er wird Ihnen die günstigste Viertelstunde herausdividieren können. Ich bin da überfordert.

Wie Sie sehen, ist alles ganz einfach. Theresli

### Inflations-Nostalgie

Die Geldentwertung als Folge der Inflation macht uns nicht erst heute zu schaffen. Kürzlich kam mir aus der Publikations-Reihe «Eidgenössische Zukunft» (Verlag Paul Haupt, Bern) die Schrift «Was sagt der Nationalökonom dazu?» in die Hand, die 1964 – also vor zehn Jahren – erschien. Professor Dr. Hugo Sieber antwortete darin auf verschiedene Fragen aus dem Bereich der Wirtschaftspolitik. Im zweiten Kapitel ging es um die Inflation. Zur Problematik «Gute Konjunktur – steigende Preise – Geldentwertung» sagte Professor Dr. Sieber wörtlich:

«Wir bezahlten sie (die gute Konjunktur, d. V.) mit einer jährlichen Kaufkraftsenkung bzw. Preisniveausteigerung, die bisher zwar in der Regel kleiner war als in vergleichbaren Ländern, jedoch seit zwei Jahren mit je etwa 4 % ein ziemlich beunruhigendes Ausmass angenommen hat. (! d. V.) Das bedeutet, dass ein auf Sparbüchlein angelegtes Kapital kaufkraftmässig am Jahresende sogar dann kleiner ist, wenn der Zins von 2 3/4 % nicht gebraucht, sondern zum Kapital geschlagen wird. Die Verzinsung beträgt somit in Wirklichkeit nicht 2 3/4 %, sondern minus 1 1/4 % und dies schon, bevor man für Kapital und Zinsen die Steuern entrichtet hat.» –

Da kann man nur nostalgisch seufzen: Das waren noch Zeiten! Hi Cu



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

## Vitamin C

Ein OVA-Produkt

**tiho**

### Zur Erinnerung:

#### Wir suchen Dichter-Limericken Sie mit:

Zweimal monatlich werden wir hier an dieser Stelle mit Namensnennung die besten Tessin-Reime abdrucken!

Einsendungen erbeten an:

ETT = Kantonaler Verkehrsverband Tessin  
6500 Bellinzona 1